

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 178. Ratssitzung vom 19. Juni 2013

4063. 2012/438

Postulat der AL-Fraktion vom 21.11.2012:

Archiv der Stiftung Sammlung Bührle, Ermöglichung des vollständigen Zugangs für die unabhängige Provenienzforschung sowie Regelung des Zugangs durch ein öffentlich einsehbares Reglement

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Alecs Recher (AL)** begründet namens der AL-Fraktion das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3328/2012): Die Herkunft der Bilder aus der Sammlung Bührle, die im bestehenden bzw. im neu zu bauenden Kunsthaus ausgestellt werden, soll geklärt werden. Im Zusammenhang mit der Stiftung Sammlung Bührle soll der Stadtrat endlich Transparenz schaffen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass diese Bilder in der Provenienzforschung einen traurig hohen Stellenwert haben; die Familie Bührle ist zweifellos mit Raub- und Fluchtkunst in Berührung gekommen. Für uns ist wichtig: Wenn die Stadt ein zweites Kunsthaus baut und so eng mit der Stiftung Sammlung Bührle zusammenarbeitet, müssen die blutigen Kapitel klar aufgearbeitet werden, und zwar zwingend durch unabhängige Provenienzforscherinnen und -forscher. Die diesbezüglichen Zusicherungen, die uns im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau gemacht wurden, reichen uns nicht; wir wollen Transparenz in dieser wichtigen Bewusstseinsbildung. Dem durch den öffentlichen Diskurs gesteigerten Bewusstsein müssen wir als Politik Rechnung tragen. Die Stadt ist mit der Stiftung Sammlung Bührle zusehends stärker verhängt. Wir haben die Grundlagen für den Erweiterungsbau geschaffen und einen grossen Teil der Finanzen gesprochen, deshalb stehen wir mit in der Verantwortung, wissenschaftliche Unabhängigkeit einzufordern.*

***Ruth Anhorn (SVP)** begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 6. März 2013 gestellten Ablehnungsantrag: Die Offenlegung der Herkunft dieser Bilder ist kein neues Thema. Der Stadtrat hat schon länger erkannt, dass es sich dabei um ein Anliegen aus verschiedenen Bevölkerungskreisen handelt. Betreffend die bereits gehängten Bilder im Kunsthaus hat er reagiert und Daten offengelegt. Bei der Prüfung der gesamten Offenlegung wird die Stadt aber vielleicht geschlossene Türen vorfinden. Es gibt klare Bestimmungen darüber, was in Archiven öffentlich zugänglich ist und was für eine gewisse Zeit gesperrt bleibt. Angesichts der ersten Schritte des Stadtrats hat sich das Postulat erübrigt.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

***STP Corine Mauch:** Der Themenkomplex ist alles andere als neu. Der Stadtrat hat schon immer betont, dass er sämtliche Anstrengungen begrüsst, die der historischen Wahrheitsfindung dienen. Einer kritischen und aktiven kunsthistorischen Auseinander-*

2 / 2

setzung mit dem Thema Raubkunst steht er positiv gegenüber. Die von der Stiftung Sammlung Bührle betriebene Provenienzforschung ist in Fachkreisen hoch angesehen. Wissenschaftliche Ergebnisse gewinnen aber klar an Aussagekraft und Wert, wenn sie in aussenstehenden Expertisen weiter überprüft werden. In diesem Sinn hat die Stiftung Sammlung Bührle ein ureigenes Interesse an aussenstehenden Gutachten. Deshalb ist der Stadtrat bereit, in Zusammenarbeit mit der Stiftung, dem Kunsthaus und der Kunstgesellschaft zu prüfen, wie der Zugang zu den historisch relevanten Archiven für die unabhängige Provenienzforschung geregelt werden kann.

Weitere Wortmeldungen:

Marianne Dubs Früh (SP): Die SP stimmt dem Postulat zu, das Wichtigste wurde schon gesagt. In unserem Postulat, das wir 2010 zusammen mit Alecs Recher (AL) eingereicht haben, ging es bereits um Ähnliches.

Claudia Simon (FDP): Die FDP lehnt das Postulat aus drei Gründen ab: Erstens gab es 2010 im Kunsthaus eine Bührle-Ausstellung, in deren Rahmen sehr gut und seriös erklärt wurde, woher die Bilder stammen. Im letzten Jahr wurde zudem ein dreiteiliger Sammelband erstellt, und auch im Internet kann man die Geschichte jedes einzelnen Bildes nachlesen. Klar kann man immer noch mehr machen, aber wir sind gegen ein zusätzliches Reglement. Zweitens ginge es zu weit, wenn die Stadt auch die Kunstwerke, die sich im Privatbesitz der Familie Bührle befinden, untersuchen lassen würde. Drittens wurde das geforderte Signal «Wir haben Fehler gemacht, aber wir sind klüger geworden!» schon 2010 ausgesendet und weltweit empfangen.

Christine Seidler (SP): Auch ich finde, es muss nicht alles überreglementiert werden. Bei gewissen Themen des Weltgeschehens darf man aber nie aufhören, Transparenz zu schaffen. Dies ist eben auch mit der Rolle der Schweiz und derjenigen von Herrn Bührle im Zweiten Weltkrieg der Fall. Ich habe immer gesagt, dass ich die Öffnung und Aufarbeitung der Sammlung Bührle als eine Art Wiedergutmachung für die Enteignungen und unsauberen Geschichten anerkenne. Nur ist halt noch nicht genug getan. Das Reglement ist sinnvoll, denn es dient der Reputation der Stadt.

Das Postulat wird mit 75 gegen 47 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat